



AWO pro:mensch gGmbH

Kindertagesstätte "Wirbelwind"

Marzahner Chaussee 205-207

12681 Berlin

Fon: 030 / 76 68 76 920

Fax: 030 / 76 68 76 929

E-Mail: kita.wirbelwind@awo-promensch.de

Ansprechpartnerin:

Sabine Döring, Einrichtungsleitung

Konzeption

AWO Kita Wirbelwind

Stand: 05.08.2020

Mitglied im
Qualitätsverbund
der AWO in Berlin

AWO pro:mensch gGmbH

Wilhelm-von-Siemens Str. 23 E

12277 Berlin

www.awo-promensch.de



Inhaltsverzeichnis

1. Unser Träger stellt sich vor	3
2. Leitbild der AWO Kindertagesstätten	3
3. Unsere Kita stellt sich vor	4
3.1 Mitarbeiter*innen der Einrichtung	4
3.2 Organisations- (Gruppen)struktur	5
3.3 Ernährung	5
3.4 Räumlichkeiten	6
3.5 Außengelände.....	6
3.6 Öffnungs- und Schließzeiten der Einrichtungen	7
3.7 Gestaltung des Tagesablaufes.....	7
3.8 Sozialraum / Gemeinwesen	9
3.9 Vernetzung	9
4. Bildungsverständnis	10
4.1 Bild vom Kind	10
4.2 Rolle der pädagogischen Fachkräfte	10
5. Ziele, Schwerpunkte unseres pädagogischen Handelns	11
5.1 Was zeichnet unsere Einrichtung aus	11
5.2 Beteiligungsrechte der Kinder / Partizipation	12
5.3 Beschwerdeverfahren für Kinder	14
5.4 Beobachten und Dokumentieren	15
5.5 alltagsintegrierte sprachliche Bildung	17
5.6 Spielerlebnisse.....	19
5.7 Projekte.....	20
5.8 Integration / Inklusion	24
5.9 Umweltbewusstsein und Natur / Nachhaltigkeit.....	25
5.10 Gesundheit	27

5.10.1 Körpererfahrung und frühkindliche Sexualitätsentwicklung	30
5.11 Gestaltung von Übergängen	32
5.11.1 Eingewöhnung	32
5.11.2 Übergänge innerhalb der Einrichtung	33
5.11.3 Übergang in die Grundschule	34
6 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	34
6.1 Umgang mit der Vielfalt der Familienkulturen	34
6.2 Mitwirkung und Beteiligung der Eltern	35
6.3 Regelmäßiger Austausch	36
7 Gestaltung der Teamarbeit	37
7.1 Demokratische Teilhabe	37
7.2 Planung der pädagogischen Arbeit	37
7.3 Zusammenarbeit und Begleitung von Auszubildenden	38
8 Qualitätsentwicklung	38

1. Unser Träger stellt sich vor

Die AWO pro:mensch gGmbH wurde am 16.12.1999 als 100%ige Tochter des AWO Landesverband Berlin e.V. gegründet. Entsprechend unserem Gesellschaftszweck engagieren wir uns in den Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe, der Bildung und Erziehung sowie der Betreuung und Unterstützung von Menschen mit Behinderungen. Zu unseren Angeboten, die wir in verschiedenen Berliner Bezirken vorhalten, gehören Kindertagesstätten, stationäre Wohneinrichtungen und ambulante Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche (Hilfen zur Erziehung mit Leistungen im Rahmen der Pflegekinderhilfe) sowie Übergangswohnen für Menschen mit seelischer Behinderung. Seit ihrer Gründung wächst die Gesellschaft stetig. Als Teil der Arbeiterwohlfahrt sind wir dem Leitbild unseres Verbandes verpflichtet, dessen wesentlicher Kern die Werte Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit sind. Auch die hohe Qualität unserer Dienstleistungen ist uns ein wichtiges Anliegen. Aus diesem Grund haben wir ein Qualitätsmanagementsystem nach dem AWO-Tandem-Modell (DIN ISO 9001 in Verbindung mit fachbezogenen verbandlichen Qualitätsnormen) aufgebaut, das seit März 2012 zertifiziert ist und seitdem weiterentwickelt wird.

2. Leitbild der AWO Kindertagesstätten

Die Arbeiterwohlfahrt versteht das Arbeitsfeld der Kindertagesstätten als eine Säule der sozialen Grundversorgung. Unsere Kindertagesstätten erfüllen eine sozialpolitisch relevante Dienstleistung für die Gesellschaft und leisten einen Beitrag zur Gestaltung der Lebensbedingungen von Familien, indem sie Eltern in der Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder unterstützen.

Das humanistische Menschenbild der Arbeiterwohlfahrt stellt in den Mittelpunkt, dass alle Menschen von Geburt an über Potentiale und Fähigkeiten verfügen, um ihr Leben in Verantwortung für sich und andere zu gestalten. Wir begleiten und unterstützen die Kinder bei dieser Entwicklung.

Alle Menschen sind gleichberechtigt und gleichwertig. Wir setzen uns auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft dafür ein, dass alle Menschen in Wertschätzung und Respekt miteinander leben und voneinander lernen können.

Wir stellen das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt und ermöglichen allen Kindern gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen, unabhängig von ihrer sozialen, kulturellen und ökonomischen Herkunft. Unser pädagogisches Handeln ist geprägt von Wertschätzung der Vielfalt sowie der individuellen kindlichen Bedürfnisse und Interessen.

Wir fördern die Ich-, Sozial-, Sach- und lernmethodischen Kompetenzen der Kinder als wesentliche Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung. Dafür schaffen wir für die Kinder eine anregungsreiche Lern- und Erfahrungsumgebung mit den entsprechenden Freiräumen zur Entwicklung zukunftsorientierter Fähigkeiten.

Wir sind uns unserer Vorbildfunktion im gemeinschaftlichen demokratischen Zusammenleben bewusst und begegnen einander mit Achtung und Respekt. Wir vermitteln Werte und geben den Kindern Sicherheit und Geborgenheit.

In unseren Kindertagesstätten setzen wir die Mitwirkungsrechte der Kinder um. Wir unterstützen ihre aktive Beteiligung an allen für sie relevanten Entscheidungsprozessen im Kitaalltag.

Wir sehen Eltern als Partner in der Bildung und Erziehung ihrer Kinder. Durch intensiven Austausch und die Transparenz unserer Arbeit ermöglichen wir ein vertrauensvolles Miteinander.

Wir sichern die Erhaltung der Gesundheit, indem wir gesundheitsfördernde Strukturen und Verhaltensweisen in der Kindertagesstätte unterstützen. Ausgewogene Ernährung, Bewegung, Entspannung, persönliches Wohlbefinden und Engagiertheit sind für uns das Fundament für ein gesundes Aufwachsen.

Unsere Kindertagesstätten sind Orte der Begegnung und Bildung sowie Ausgangspunkt vielfältiger Kontakte und Aktivitäten im Gemeinwesen.

3. Unsere Kita stellt sich vor

Die Einrichtung befindet sich im 1. Obergeschoss über einer Gewerbeeinheit und hat eine Grundfläche von ca. 1.300 qm. Im Treppenhaus steht ein Fahrstuhl für den barrierefreien Zugang in die erste Etage zur Verfügung. Dort befinden sich alle Räume unserer Kita auf einer Ebene.

In unserer Kindertagesstätte *Wirbelwind* lernen und spielen 120 Kinder mit verschiedenen kulturellen und sozialen Hintergründen und mit unterschiedlichen Förderbedarfen. Wir verstehen uns als Treffpunkt und Begegnungsstätte und sehen Vielfalt als Chance zum Lernen. Unser Motto lautet: "*Vielfalt macht uns stark!*".

3.1 Mitarbeiter*innen der Einrichtung

Die Anzahl unserer Mitarbeiter*innen bemisst sich nach der Personalverordnung des Landes Berlin.

Das Team der Mitarbeiter*innen setzt sich aus der Einrichtungsleitung, der stellvertretenden Einrichtungsleitung, den pädagogischen Fachkräften, den Facherzieher*innen für Integration und Sprachbildung, den Mitarbeiter*innen in

berufsbegleitender Ausbildung, im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und im Bundesfreiwilligendienst (BFD), Praktikant*innen und den Hauswirtschaftskräften zusammen.

Wir sind ein multiprofessionelles und multikulturelles Team, in dem Kolleg*innen mit unterschiedlichen pädagogischen Qualifikationen sowie mit vielfältigen Lebens- und Berufserfahrungen zusammenarbeiten. Diese Konstellation ist insbesondere im fachlichen Austausch, aber auch im pädagogischen Alltag eine wichtige Ressource, auf die wir zurückgreifen können. Unsere Sprachvielfalt nutzen wir im Umgang mit unseren Kindern und Eltern. Bei Bedarf unterstützen unsere Kolleg*innen Gespräche mit Eltern als Dolmetscher*in.

3.2 Organisations- (Gruppen)struktur

Wir arbeiten in unserer Kita gruppenintern in einem Nestbereich mit zwei altershomogenen Gruppen (bis drei Jahre) und fünf altersgemischten Gruppen für Kinder ab drei Jahren bis zum Eintritt in die Schule.

3.3 Ernährung

Essen ist Genuss und kein Muss!

Das Frühstück und Vesper wird durch die Kita gestellt und von den Hauswirtschaftskräften angerichtet. Der Unkostenbeitrag ist in den Kita-Verträgen als Zusatzleistung geregelt. Den Kindern stehen zum Frühstück in Buffetform u.a. verschiedene Brot-, Brötchen-, Wurst- und Käsesorten, Butter, Marmelade, Honig und zuckerfreie Cornflakes und Müsli zur Auswahl. Das Angebot wird durch verschiedene Sorten Gemüse sowie abwechselnd durch Eier, Quark oder Naturjoghurt mit Früchten ergänzt. Am Vormittag wird den Kindern zudem eine Obstmahlzeit angeboten. Diese besteht aus wechselnden Obstsorten und wird gemeinsam mit den Kindern vorbereitet. Das Vesper-Angebot variiert und umfasst beispielsweise Brot oder Brötchen und verschiedenen Belag wie beim Frühstück sowie zuckerfreies Müsli, Filinchen, Gemüsesticks mit Quark, Trinkjoghurt oder Kuchen, der in regelmäßigen Abständen gemeinsam mit den Kindern gebacken wird. Die Kinder bedienen sich selbständig am Buffet und entscheiden selbst, was und wie viel sie essen und trinken möchten und wo sie sitzen wollen.

Das Mittagessen wird tiefgefroren von den Firmen *apetito* und *Hofmann* geliefert und in der Einrichtung von den Hauswirtschaftskräften frisch aufbereitet sowie mit Salat, Milchspeisen und Obst ergänzt. Bei der Auswahl des Mittagessens wird auf gesundes und abwechslungsreiches Essen geachtet. Wünsche von den Kindern werden in die Planung einbezogen und im Speiseplan gekennzeichnet. Der

Speiseplan wird einmal wöchentlich gemeinsam mit den Kindern und einer Hauswirtschaftskraft erstellt.

Zu den Mahlzeiten stehen ungesüßter Tee, Milch und Wasser bereit. Außerdem können sich die Kinder über den gesamten Tag selbständig an den Getränken bedienen.

Die Kriterien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) zur Ernährung von Kindern in Kindertageseinrichtungen werden beachtet.

3.4 Räumlichkeiten

Die Kita verfügt über helle große Gruppenräume, die durch Glastüren miteinander verbunden sind. Die Gruppenräume sind in verschiedene Funktionsbereiche unterteilt, z.B. für Rollenspiele, zum Experimentieren, zum Bauen und Konstruieren, für kreative Tätigkeiten sowie Rückzugsorte zum Lesen oder Entspannen. Zusätzlich stehen den Kindern ein Bewegungsraum, eine Bibliothek sowie ein Multifunktionsraum mit integriertem Atelier und einem Experimentierbereich zur Verfügung.

Die vielfältige Materialauswahl – wie z.B. Materialien aus Natur und Industrie, Alltagsgegenstände in den Spielecken, didaktisches und konstruktives Spielmaterial, Materialien zur Klangerzeugung sowie kindgerechte Fachbücher – ermöglicht den Kindern, zu lernen, zu forschen, zu entdecken, sich auszuprobieren, zu beobachten, sich zu bewegen und sich zurückzuziehen. Zur besseren Orientierung stehen den Kindern offene, mit Fotos gekennzeichnete und beschriftete Regale zur Verfügung, die jedem Kind den selbständigen Zugang zu den gewünschten Materialien ermöglicht.

Unsere Bäder sind mit Experimentierwaschbecken ausgestattet. Hierfür steht in jedem Bad eine entsprechende Materialkiste bereit. Diese enthält verschiedene Gegenstände zum Ausprobieren und Experimentieren, wie z.B. Trichter, Schalen, Becher, Kannen, Schläuche, Schwämme und Farben.

Durch regelmäßige Beobachtungen (Situationsanalyse nach Leuven) und dem Entwicklungsstand entsprechende Befragungen wird die Gestaltung der Räume den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Hierbei werden die Kinder mit ihren Wünschen und Vorstellungen einbezogen.

3.5 Außengelände

Der Eingang der Kita ist über den angrenzenden Spielplatz und Garten zu erreichen. Gemeinsam mit den Kindern und Eltern wurde und wird der Garten gestaltet. Es wurden u.a. ein Kräuter-, Gemüse- und Obstgarten, ein Kletterberg mit Rutsche sowie ein Bereich für die Kinder aus der Nestgruppe angelegt. Die Freifläche ist

eingegrenzt von einem Holzzaun, der auch als Lärm- und Sichtschutz dient. An einigen Zaunfeldern wurde eine Klangwand, eine Wand zum Experimentieren mit Sand und Wasser sowie eine Murelbahnwand installiert und mehrere Tafeln zum Malen und Schreiben angebracht.

3.6 Öffnungs- und Schließzeiten der Einrichtungen

Die Öffnungszeiten unserer Kita richten sich nach dem jeweiligen Bedarf und hängen in der Einrichtung aus.

Montag bis Freitag ist unsere Kindertagesstätte von 06.00 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet.

Die Schließzeiten ergeben sich aus Brückentagen, den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr, den Teamfortbildungen und ggf. der Schließzeit im Sommer, die in Absprache mit den Elternvertreter*innen erfolgt.

3.7 Gestaltung des Tagesablaufes

6:00 bis 8:00 Uhr → **Öffnung der Kita, gemeinsame Betreuung der Kinder im Frühdienst**

Im Frühdienst werden die ersten Kinder mit ihren Eltern von drei pädagogischen Fachkräften freundlich begrüßt. In der Zeit von 6:00 bis 8:00 Uhr beginnen die Kinder in ihren jeweiligen Gruppenbereichen gemeinsam den Tag.

Die Bereiche setzen sich wie folgt zusammen:

- der erste Bereich besteht aus der Nestgruppe und Gr. 1,
- zum zweiten Bereich gehören die Gruppen 2 und 3,
- der dritte Bereich umfasst die Gruppen 4, 5 und 6.

8:00 bis 8:45 Uhr → **Frühstück**

In der Zeit von 8:00 bis 8:45 Uhr können die Kinder das Frühstück in ihren jeweiligen Gruppenräumen zu sich nehmen. Das Essen wird in Buffetform angeboten, sodass sich die Kinder selbständig bedienen, selbst entscheiden, was und wie viel sie essen und trinken möchten und wo sie sitzen wollen.

ab 8:45 Uhr → **Individuelle Aktivitäten am Vormittag, Spiel, Projekt**

In der Zeit von 8:45 Uhr bis 12:00 Uhr finden u.a. altersgerechte und dem Entwicklungsstand der Kinder angepasste pädagogische Angebote sowie Projekte in den jeweiligen Gruppen statt.

11:00 bis 12:30 Uhr → **Mittagessen**

Das Mittagessen findet zeitlich gestaffelt in den jeweiligen Gruppenräumen statt. Jedes Kind nimmt sich selbständig sein Essen. Es entscheidet ob, was und wie viel es essen möchte. Die Entscheidung des Kindes wird von den pädagogischen Fachkräften ernst genommen und akzeptiert.

ca.12:30 bis 13:30 Uhr → **Ruhephase**

Jedes Kind darf schlafen, kein Kind muss schlafen. Die Kinder im Elementarbereich (Gruppe 2 bis 6) entscheiden selbst, ob sie sich ausruhen oder schlafen möchten. Sie entscheiden auch, ob und welche Kleidungsstücke sie dabei ausziehen wollen. Kinder, die nicht schlafen möchten, haben die Möglichkeit, sich in einem der Gruppenräume, in einem Funktionsraum oder im Garten zu beschäftigen, sodass schlafende Kinder nicht gestört werden. Die Aufteilung und Nutzung der jeweiligen Räume erfolgt durch Absprachen innerhalb der Bereiche. Während der Ruhephase achten die pädagogischen Fachkräfte und Kinder gemeinsam darauf, sich im gesamten Haus leise zu verhalten. Das angebotene Spiel- und Beschäftigungsmaterial für die Kinder, die nicht (bzw. nicht mehr) schlafen, wird ebenfalls auf die Ruhephase abgestimmt. So werden z.B. überwiegend Tischspiele, Puzzle, Steckspielzeug, Materialien zum kreativen Gestalten sowie das Betrachten und Vorlesen von Büchern angeboten.

Im Nestbereich sowie in Gruppe 1 (bis drei Jahre) wird auf das Schlaf- und Ruhebedürfnis der Kinder individuell eingegangen. In der Ruhephase nach dem Mittagessen legen sich die Kinder hin und ruhen sich aus oder schlafen. Hierbei entscheiden sie selbst, ob und welche

Kleidungsstücke sie ausziehen wollen. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen die Schlafbedürfnisse der Kinder sensibel wahr und handeln entsprechend. Kinder, die nicht einschlafen, da sie z.B. bereits am Vormittag geschlafen haben, sowie die Kinder, die ausgeschlafen haben, können sich in einem anderen Raum beschäftigen und spielen.

ab 14:00 Uhr → **Vesper**

Das Vesper wird ebenfalls in Buffetform bereitgestellt, sodass sich die Kinder selbständig bedienen können.

ab 14:30 Uhr → **Spiel**

Die Kinder spielen in ihren Gruppenräumen, in den Funktionsräumen der Kita oder im Garten. Ab 16 Uhr treffen sie sich zum Spätdienst, der in den jeweiligen Gruppenbereichen oder gemeinsam im Garten stattfindet.

18:00 Uhr → **Kita Schließung**

Um 18 Uhr endet der Kita-Tag.

Der Aufenthalt im Freien kommt nicht zu kurz, ob bei Ausflügen, Spaziergängen oder im Garten. Dafür benötigen die Kinder immer wetterfeste Kleidung, denn auch bei Regen oder Schnee hält uns nichts in der Kita.

3.8 Sozialraum / Gemeinwesen

Am Rande des Gewerbegebietes *Marzahn impuls* liegt die Kita gut erreichbar, nicht nur durch gute Bus- und Straßenbahnanbindung, sondern auch durch die Nähe des S-Bahnhofes Springpfuhl. Die Einrichtung wurde gut durch Mitarbeiter*innen umliegender Firmen und Bildungszentren und durch die Familien aus den anliegenden Siedlungs- und Großsiedlungsgebieten angenommen. In unmittelbarer Umgebung befinden sich zahlreiche Spielplätze, Einkaufsmöglichkeiten, eine Bibliothek sowie die Grünfläche rund um den Springpfuhl, die uns regelmäßig zum Erkunden und Erleben einladen.

3.9 Vernetzung

Eine kontinuierliche Vernetzung in unserem Kiez und die Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie ermöglichen den Kindern, vielfältige Erfahrungen zu sammeln und sich in ihrem sozialen Umfeld besser zu orientieren.

Eine Zusammenarbeit erfolgt mit:

- Hans-Werner-Henze-Musikschule Marzahn-Hellersdorf
- Grundschule "Unter dem Regenbogen"
- DOBA - Vermietung und Service GmbH
- Zahnärztlicher Dienst (jährlich: Vorsorgeuntersuchung und Prophylaxe in der Kita)
- KJGD - Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (Vorschuluntersuchung)
- SPZ (Sozialpädiatrisches Zentrum)
- Jugendamt
- Stadtbibliothek Erich Weinert (Helene-Weigel-Platz)
- Friedensglocke e.V.

4. Bildungsverständnis

4.1 Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig. Ihm möchte mit Respekt, Wertschätzung und auf Augenhöhe begegnet werden. Am Kita Alltag beteiligt sich das Kind selbstbestimmt und äußert seine Wünsche, Bedürfnisse und Beschwerden.

Jedes Kind bringt Begeisterung am Entdecken, Experimentieren, Erforschen und kreativen Tätigkeiten mit. Es möchte sich selbst ausprobieren und eigenständig handeln.

Wir erkennen das Bedürfnis des Kindes nach Selbständigkeit und Beteiligung, das Bedürfnis nach Bewegung, Ruhe, Spiel und den Schutz seiner Intimsphäre.

4.2 Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogischen Fachkräfte fungieren als Interessenvertreter der Kinder. Sie greifen deren Themen auf und geben Impulse, um den Bildungs- und Lernprozess jedes Kindes offen und flexibel zu begleiten. Die Interaktion beruht immer auf Vertrauen und einer guten Beziehungsqualität. Kinder brauchen eine positive Beziehung zum Erwachsenen, um sich wohlfühlen, sich weiterzuentwickeln und ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Dies geschieht, indem wir Kindern Geborgenheit und Schutz bieten, sie unterstützen und ermutigen, ihnen mit Empathie begegnen, ehrlich, authentisch und konsequent sind. Die Kinder werden beobachtet, ihr Handeln reflektiert und Folgerungen für die pädagogische Arbeit abgeleitet. Wir bringen jedem Kind Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entgegen.

5. Ziele, Schwerpunkte unseres pädagogischen Handelns

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit sind das Berliner Bildungsprogramm und das Qualitätsmanagementhandbuch der AWO pro:mensch gGmbH.

Wir orientieren uns an den Bedürfnissen, Interessen und Erfahrungen der Kinder und berücksichtigen ihre familiären, sozialen und kulturellen Hintergründe sowie den jeweiligen Entwicklungsstand. Wir greifen alltägliche Lebenssituationen der Kinder auf und erarbeiten diesbezüglich gemeinsam mit ihnen Projekte. Dabei sollen unter anderem die Selbständigkeit, das Selbstbewusstsein sowie das Lernen der Meinungsäußerung und Rücksichtnahme gestärkt werden.

5.1 Was zeichnet unsere Einrichtung aus

Unsere Einrichtung zeichnet sich aus, durch

- die **Gebärden-unterstützte-Kommunikation** (siehe 5.5 alltagsintegrierte sprachliche Bildung)
- das **Leuchtturmkita** Projekt *Energie und Klimaschutz in Kindertagesstätten* der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (siehe 5.9 Umweltbewusstsein und Natur / Nachhaltigkeit),
- das **Gesundheitsförderprogramm *JolitchenKids*** der AOK (siehe 5.10 Gesundheit)

Bundesprogramm *Sprach-Kitas*

Unsere Kindertagesstätte nimmt am Bundesprogramm *Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist* teil. Unsere Sprachberaterin unterstützt und berät unsere pädagogischen Fachkräfte zu theoretischen Aspekten der Sprachentwicklung und sprachlichen Bildung (siehe 5.5 alltagsintegrierte sprachliche Bildung).

Mit diesem Programm fördert das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend:

Die **alltagsintegrierte sprachliche Bildung** als festen Bestandteil in der Kindertagesbetreuung. Hierbei steht im Vordergrund, den Kitaalltag in seiner Gesamtheit darauf auszurichten, den Spracherwerb anzuregen, zu begleiten und zu fördern. Dazu gehört, die kindlichen Kommunikationsstile und Kommunikationspraktiken zu berücksichtigen und die Familiensprachen der Kinder einzubeziehen.

Die **inklusive Pädagogik** (siehe 5.8 Integration/Inklusion). Die inklusive pädagogische Praxis unterstützt die professionelle, vorurteilsbewusste Haltung der

pädagogischen Fachkräfte. Durch das Wertschätzen der Vielfalt und eines Diversitäten Bewusstseins werden die Kinder bei der Entwicklung einer positiven Ich- und Bezugsgruppen-Identität in vielfältiger Umwelt unterstützt und die Zugehörigkeit aller Kinder gefördert. Die pädagogischen Fachkräfte sind sensibilisiert, Ausgrenzungen und Diskriminierungen wahrzunehmen und abzubauen und bei Vorurteilen, Ausgrenzungen und Diskriminierungen zu intervenieren. Dieses wird unterstützt durch eine anregende Lernumgebung und Materialien sowie die Anregung der Kinder zum Austausch über Gedanken, Gefühle und Regeln.

Die **Zusammenarbeit mit den Familien** (siehe 7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern) der uns anvertrauten Kinder. Darüber hinaus gibt die Sprachberaterin konkrete Anregungen zur praktischen Umsetzung dieser Inhalte. Dazu gehören Anregungen zur Etablierung einer Willkommenskultur in der Einrichtung unter der Berücksichtigung spezifischer Bedarfe der Kinder und Familien. Ferner bieten wir Beratung für die Eltern durch die pädagogischen Fachkräfte, wie sie ihre Kinder zu Hause sprachlich (besser) anregen können. Eine wertschätzende Kooperation zwischen den Familien und den pädagogischen Fachkräften unter Einbeziehung der elterlichen Kompetenzen und der Haltung, dass die Eltern als Expert*innen für die Entwicklung ihrer Kinder gesehen werden.

5.2 Beteiligungsrechte der Kinder / Partizipation

Das Recht auf Beteiligung und Partizipation von Kindern und Jugendlichen, d.h. das Mitwirken, Mitgestalten und Mitbestimmen, basiert auf Art. 12 der UN Kinderrechtskonvention. Dies umzusetzen ist ein Prozess bei dem sich Einrichtungsleitung und Team mit den Kindern auf den Weg machen.

Grundlegende Voraussetzung für die Wahrnehmung der Rechte ist die Kenntnis darüber, dass alle Kinder die gleichen Rechte haben und diese einfordern können. Diese Inhalte wurden erarbeitet, indem die Kinder in ihren jeweiligen Gruppen unter Einbeziehung ihres familiären Kontextes das Buch *Rechte unserer Kinder* erstellt haben. Dieses Buch ist für alle zu jeder Zeit einsehbar und setzt den ersten Meilenstein innerhalb des von uns begleiteten Prozesses.

Im Folgenden nennen wir einige in der UN Konvention festgelegten Kinderrechte:

- kein Kind darf benachteiligt werden
- Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden
- Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen was sie denken
- Kinder haben das Recht zu lernen

- Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein
- Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung
- Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden
- Kinder mit einer Behinderung haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung
- Jedes Kind hat u.a. das Recht auf eine eigene Meinung. Wir begleiten und unterstützen die Kinder bei der Entwicklung zu einer verantwortlichen Persönlichkeit.

Kinder wollen sich beteiligen, dadurch lernen sie Verantwortung zu übernehmen und stärken ihre Selbstwirksamkeit bezüglich der Partizipation.

Die Beteiligungsformen variieren je nach Kompetenz der Kinder und des jeweiligen Entwicklungsstandes. Die Mitbestimmung aller Kinder an der Gestaltung des Tages wird in der Kita Wirbelwind durch Rituale sowie regelmäßige Befragungen und Beobachtungen der Kinder ermöglicht. Dabei spielen die Wünsche und Bedürfnisse sowie persönliche Erfahrungen und Erlebnisse eine große Rolle.

Die vielfältigen Bildungs- und Erziehungsaufgaben zur ganzheitlichen Förderung der Kinder gestalten wir situationsorientiert. Die Wünsche, Erlebnisse und Beobachtungen werden von den pädagogischen Fachkräften aufgenommen, vertieft und in der regelmäßig durchgeführten Situationsanalyse nach Leuven dokumentiert. Dies ist die Grundlage für angebotene Aktivitäten.

Die Kinder können ihren Kita-Alltag selbst mitgestalten, unter anderem

- bei der individuellen Gestaltung von Bringe- und Abholsituationen
- bei der Planung und Gestaltung des Morgenkreises
- bei der Planung und Gestaltung der unterschiedlichen Aktivitäten am Tag
- beim gemeinsamen Aushandeln, Festlegen und ggf. Ändern gruppeninterner Regeln
- bei der Raum- und Gartengestaltung
- bei der Erstellung des Speiseplans (1x wöchentlich, gemeinsam mit einer Hauswirtschaftskraft) sowie
- bei der Planung, Vorbereitung und Gestaltung von Festen und Feiern (z.B. Geburtstage, Fasching, Halloween, Sommerfest, Schultütenfest, Weihnachten)

Alle Kinder werden bei der Umsetzung durch die pädagogischen Fachkräfte ermutigt, gestärkt und unterstützt.

5.3 Beschwerdeverfahren für Kinder

Beschwerden von Kindern verstehen wir als Unzufriedenheit mit einer oder mehreren Personen und deren Verhalten (z.B. andere Kinder oder pädagogische Fachkräfte) sowie mit einer bestimmten Situation oder einem Sachverhalt. Wir sehen die Beschwerden als erwünschte und konstruktive Kritik an, mit dem Ziel, eine Veränderung, Verbesserung oder Wiedergutmachung herbeizuführen.

Beschwerden werden auf unterschiedliche Weise geäußert. Eine Beschwerde kann z.B. verbal und direkt erfolgen oder es wird durch ein bestimmtes Verhalten – u.a. weinen, schreien, verweigern, Hauen, zurückziehen – deutlich, dass ein Kind unzufrieden ist.

Unter einem Beschwerdeverfahren verstehen wir die Umsetzung bestimmter Maßnahmen, die es ermöglichen, dass Beschwerden, Kritik und Verbesserungsvorschläge unserer Kinder aufgenommen, bearbeitet und reflektiert werden können.

Um eine kindgerechte und entwicklungsorientierte Methodenfindung sicherzustellen, gehen die pädagogischen Fachkräfte innerhalb ihrer jeweiligen Gruppen individuell vor. Hierbei orientieren sie sich an gemeinsam festgelegten Richtlinien. Dazu gehört, dass den Kindern die Beschwerdezugänge (z.B. Personen, Ort und Zeit) bekannt und für alle Kinder gleichermaßen erreichbar sind. Kinder können zudem ombudschäftlich von den pädagogischen Fachkräften vertreten werden.

Die Beschwerden werden an- und wahrgenommen und zeitnah bearbeitet. Die Kinder erhalten Rückmeldung über die Bearbeitung und eventuell einzuleitende Maßnahmen. Beschwerdeführende Kinder werden ernst genommen und in angemessener Weise geschützt.

Die Dokumentation der Beschwerden, deren Bearbeitung sowie der Ergebnisse bzw. Maßnahmen erfolgt fortlaufend. Die Dokumentationsmethode wird hierbei ebenfalls von den einzelnen Gruppen individuell gewählt. In den Elementargruppen kommt ein sogenannter *Beschwerdehefter* zur Anwendung. Dieser ist den Kindern bekannt.

In der Nestgruppe werden Beschwerden in einer Beobachtungstabelle aufgenommen. Hierbei werden (wenn möglich) der Grund der Beschwerde und die Art und Weise, wie das Kind seine Unzufriedenheit ausdrückt, erfasst. Zudem

werden sowohl die Reaktion der pädagogischen Fachkräfte auf die Beschwerde sowie die direkte Reaktion der Kinder hierauf festgehalten.

Es findet ein regelmäßiger Austausch über die gruppeninterne Umsetzung des Beschwerdeverfahrens in den Dienstberatungen statt.

Des Weiteren bietet die Einrichtungsleitung den Kindern in regelmäßigen Abständen eine Kindersprechstunde an. Das Gespräch findet in einer ungestörten Atmosphäre und in einem geschützten Raum statt. Die Kinder können das zu besprechende Thema selbst wählen und haben in diesem Rahmen unter anderem auch die Möglichkeit, sich über die pädagogischen Fachkräfte ihrer jeweiligen Gruppe zu beschweren.

5.4 Beobachten und Dokumentieren

Die Beobachtung ist Grundlage der pädagogischen Arbeit und bestimmt das pädagogische Handeln der Fachkräfte. Die Beobachtungsverfahren richten sich nach den Vorgaben des BBP und des AWO QM-Handbuchs.

Die sprachliche Entwicklung wird bei allen Kindern von Anfang an mit dem Sprachlerntagebuch dokumentiert, z.B. die ersten Wörter, sprachliche Äußerungen der Kinder in Bezug auf den Kita-Alltag, besondere Ereignisse, Familie, Freunde, Interessen usw. Dazu werden zudem Fotos und selbstgemalte Bilder der Kinder verwendet.

Das Sprachlerntagebuch ist das *Buch des Kindes* und begleitet die Kinder während ihrer gesamten Kitazeit. Es wird gemeinsam mit den Kindern und unter Einbeziehung der Eltern bearbeitet und ist ihnen im Alltag zugänglich. Kinder und pädagogische Fachkräfte können im Sprachlerntagebuch alltäglich Erlebtes und Beobachtetes festhalten, Fotos und Zeichnungen anschauen oder aus ihm vorlesen.

Entsprechend dem grundsätzlichen Bildungsverständnis des Berliner Bildungsprogramms wird die Dokumentation der Entwicklung der Kinder kontinuierlich, ganzheitlich, alle Bildungsbereiche einschließend, individuell und unter Einbeziehung des Umfeldes der Kinder erfolgen. Das Sprachlerntagebuch wird demzufolge kontinuierlich vom Eintritt in die Betreuung an, im Alltag, tagebuchartig und zu nicht festgesetzten Zeitpunkten geführt. Es werden individuelle Sicht- und Ausdrucksweisen der Kinder sowie eigenständige Wege der Selbstbildung der Sprache dokumentiert. Dabei können alle Erlebnisse der Kinder zur Dokumentation herangezogen werden. Des Weiteren werden Eltern aktiv in die Gestaltung des Sprachlerntagebuchs einbezogen und ihnen die Möglichkeit gegeben, ihre eigene Wahrnehmung einzubringen – unter anderem bei einem

Gespräch zum Kennenlernen des Kindes und der Familie, auf den Seiten Das bin ich und Das ist meine Familie sowie zu den Aussagen zur sprachlichen und allgemeinen Entwicklung aus Sicht der Eltern.

Neben dem Sprachlerntagebuch und dem regelmäßigen Austausch mit den Eltern und den pädagogischen Fachkräften untereinander werden die Kinder einmal jährlich gezielt und systematisch beobachtet. Grundlage dafür ist die Leuener Engagiertheitsskala, die sich am Wohlbefinden und der Engagiertheit des Kindes orientiert. Bei der Beobachtung werden alle Kompetenzen und Bildungsbereiche berücksichtigt, wodurch ein differenziertes Bild vom Kind entsteht. In den Entwicklungsgesprächen nach den Beobachtungsphasen werden die Ergebnisse schriftlich festgehalten. Daraus entstehen Ziele und entwicklungsfördernde Maßnahmen.

Zudem wird für die gesamte Gruppe eine Situationsanalyse durchgeführt, bei der z.B. das Materialangebot und die Raumgestaltung reflektiert und ausgewertet werden und Veränderungsbedarf herausgearbeitet wird.

Um Fachlichkeit, Reflektion und Transparenz zu garantieren, dokumentieren wir unsere Arbeit. Wir unterscheiden:

Kind bezogene Dokumentation:

- Sprachlerntagebuch
- Kinderakte
- Berliner Förderplan
- gruppenbezogene Dokumentation
- Projekte
- Situationsanalyse
- Protokolle
- Entwicklungsbeobachtung

Einrichtungsbezogene Dokumentation:

- Feste und Feiern
- Beschwerdemanagement
- Kundenwünsche
- Protokolle Kleinteam, Dienstberatungen usw.

Wir dokumentieren nachvollziehbar, sichtbar und sinnvoll. Wir beachten Datenschutzregeln (z.B. zu Fotoveröffentlichungen) und achten die Persönlichkeitsrechte des Kindes (z.B. entscheidet das Kind, welche Fotos intern wofür verwendet werden).

Eltern werden außerdem durch Aushänge u.a. über Tages- und Wochenrückblicke, Essenspläne, Schließzeiten, Termine und Zusammenkünfte mit Eltern informiert.

5.5 alltagsintegrierte sprachliche Bildung

„Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel des Menschen. Jedoch werden wir Menschen nicht mit einer fertigen Sprache geboren, sondern wir müssen uns die Sprache unserer sozialen Umwelt erst individuell aneignen. Dieser kontinuierliche Aneignungsprozess – der Spracherwerb – beginnt gleich nach der Geburt und bleibt als Entwicklungsaufgabe über den gesamten Lebenszeitraum bestehen.“¹

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung orientiert sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder und unterstützt die natürliche Sprachentwicklung. Der gesamte Kita-Alltag wird genutzt, um die Kinder in ihrer Sprachentwicklung anzuregen und zu fördern. Im Rahmen des Bundesprogramms *Sprach-Kita* werden die pädagogischen Fachkräfte bei fachlichen Fragen und durch praxisnahe Anregungen durch unsere Sprachberaterin unterstützt und beraten.

Sprachförderung ist im Tagesablauf und bei der Planung pädagogischer Aktivitäten und Projekte eingeflochten. Die pädagogischen Fachkräfte sind natürliche Sprachvorbilder und verfügen über ein fachliches Wissen zur Sprachentwicklung, zum Spracherwerb und zur Sprachförderung. Sie sind, innerhalb aller Anlässe zur Kommunikation, vertraute Bezugspersonen, die sich den Kindern zuwenden, die zuhören und verstehen. Dabei werden die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes sowie dessen familiäre Lebenssituation berücksichtigt.

Innerhalb des gesamten Tagesablaufs werden die Kinder sprachlich begleitet und es werden aktiv sprachanregende Situationen geschaffen, um die Kommunikation der Kinder untereinander zu unterstützen. Hierzu gehören z.B. der Morgenkreis, Tischgespräche, pädagogische Angebote, Projekte, Buchvorstellungen, die Mitgestaltung des Kita-Alltags (Aktivitäten, Speiseplan, Raumgestaltung, Feste und Feiern etc.), die Kindersprechstunde, die Bereitstellung und Nutzung sprachanregender Materialien (Erzähltheater, Rollenspielmaterial, Bücher, Fotos, Sprachspiele, Wimmelbilder etc.) sowie der

¹ Homburg, G./Teumer, J.: *Störungen der sprachlichen Kommunikation*

Goldenen Tisch:

- Durch den *Goldenen Tisch* wird die sprachliche Bildung und Sprachförderung in besonderer Weise unterstützt.
- Im Mittelpunkt stehen ein (mittels Goldlack) vergoldeter und prunkvoll gedeckter Tisch sowie zwei vergoldete Stühle. Zwei Kinder können sich z.B. verkleiden und Schmuck anlegen, sie werden von der pädagogischen Fachkraft bedient, benehmen sich besonders vornehm und nehmen das Mittagessen mittels elegantem Geschirr und Besteck zu sich. So entstehen beispielsweise intensive Tischgespräche zwischen den beiden Kindern und sie erweitern ihren Wortschatz, indem sie neue und unbekannte Worte kennenlernen, die die pädagogische Fachkraft benutzt und erklärt (z.B. „Karaffe“).
- Die Teilnahme der Kinder beruht auf Freiwilligkeit und es wird darauf geachtet, dass jedes Kind des Elementarbereiches im Laufe des Kitajahres die Möglichkeit bekommt, den *Goldenen Tisch* zu erleben.

Neben der Förderung der aktiven Kommunikationskompetenz geht es immer auch darum, die formalen Sprechfertigkeiten der Kinder zu schulen.

In Verbindung mit Bewegung, Musik und rhythmischen Elementen werden durch die pädagogischen Fachkräfte sprachliche Impulse altersgerecht eingebracht. Darstellende Spiele, wie etwa Rollenspiele, Theater und Handpuppen, werden ebenfalls unterstützend eingesetzt. Den Kindern wird zudem der Zugang zur Literatur – wie z.B. zu Bilderbüchern, Sachbüchern, Märchen und Geschichten – ermöglicht. Das Vorlesen, Erzählen sowie das gemeinsame Betrachten von Büchern und Bildern sind feste Bestandteile im Kita-Alltag.

Schriftzeichen, Symbole, Buchstaben und Zahlen gehören zu den Alltagserfahrungen der Kinder und sind in vielfältiger Form vorhanden. Die Neugier auf Schrift wird geweckt und es werden spielerische und entdeckende Erfahrungen mit Schrift ermöglicht – z.B. durch Beobachten, wie Menschen schreiben oder indem Kinder in schriftbezogene Handlungen einbezogen werden, wie etwa bei der Sprachdokumentationen, beim Schreiben von Einkaufszetteln oder Briefen sowie beim Beschriften von Bildern, Materialien, Garderobenplätzen usw.. Des Weiteren sind alle Gruppenräume mit sprachanregenden und altersgerechten Spiel- und Beschäftigungsmaterialien sowie Fotodokumentationen aus dem Alltag der Kita und den Familien ausgestattet.

Sprachstanderhebung

Die sprachliche Entwicklung der Kinder wird in der Kita mit dem Sprachlerntagebuch regelmäßig beobachtet und dokumentiert. Fünfzehn Monate vor Beginn der Schulzeit erheben die pädagogischen Fachkräfte den sprachlichen Entwicklungsstand der Kinder zu diesem Zeitpunkt mittels Sprachstanderhebung. Damit wird festgestellt, ob die sprachlichen Fähigkeiten dem Alter der Kinder entsprechen und eine weitere Förderung erforderlich wird. Ziel ist, dass die Kinder mit dem Beginn ihrer Schulzeit über die notwendigen sprachlichen Fähigkeiten verfügen, um erfolgreich am Unterricht teilzunehmen, denn Deutsch ist Unterrichtssprache.

Gebärden-unterstützte-Kommunikation

In unserer Einrichtung werden der Spracherwerb der Kinder sowie ihre Mitteilungsfähigkeit durch die **Gebärden-unterstützte-Kommunikation (GuK)** gefördert. Hierbei wird durch den begleitenden Einsatz von Gebärden die Kommunikation zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern sowie die Kommunikation von Kindern untereinander erleichtert, insbesondere auch für Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache.

Das Sprechen wird nicht ersetzt, sondern mit einzelnen Gebärden unterstützt. Es werden nur Wörter gebärdet, die für das Verstehen der Mitteilung bedeutsam sind. Durch die Betonung der wichtigen Wörter sowie die Veranschaulichung des Gesprochenen durch die Gebärden, wird die Aufmerksamkeit der Kinder gefördert und das Sprachverständnis unterstützt.

GuK findet im Kita-Alltag immer mehr Beachtung. Hierzu gehören u.a. die Auseinandersetzung mit dem Konzept, organisatorische Aufgaben sowie die Schulung des Teams. Die Gebärden- und Wortschatzkarten sind zudem sowohl für Kinder als auch Eltern in den Räumlichkeiten und im Flurbereich der Kita sichtbar.

5.6 Spielerlebnisse

Kinder haben das Recht zu spielen (UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 31 Absatz 1). Spiel ist die Haupttätigkeit der Kinder, durch die sie ihre Lebenswirklichkeit konstruieren und rekonstruieren und so den Wirklichkeitsbezug für sich sinnvoll gestalten können. Dabei setzen sie sich, mittels verschiedener Spielformen (u.a. Funktionsspiel, Entdeckungs- und Wahrnehmungsspiel, Konstruktionsspiel, Symbolspiel, Rollenspiel), mit ihrer Umwelt auseinander, erforschen und begreifen diese. Für die Kinder ist das Spiel nicht ergebnisorientiert sondern für sie ist die Handlung wesentlich. Dabei gestalten sie selbst ihre Lernprozesse und setzen diese um. Im Spiel werden, neben der Sprache, die Ich-Kompetenzen, die Sozialkompetenzen, die Sachkompetenzen sowie die lernmethodischen

Kompetenzen der Kinder individuell gefördert und gestärkt. Somit ist das Spiel von entscheidender Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder.

Spiel ist eine selbstbestimmte Tätigkeit, das heißt, dass die Kinder ihren Interessen nachgehen, selbst entscheiden, womit sie sich beschäftigen und spielen möchten und auch ihre Spielpartner*innen selbst wählen. Wir unterstützen die Kinder dadurch, dass die Materialien in den jeweiligen Gruppenräumen vielfältig und frei verfügbar sind, die Kinder Zugang zu den Funktionsräumen haben sowie den Garten und auch andere Gruppenräume nutzen können. Wir ermutigen die Kinder, eigene Spielideen zu entwickeln, geben Impulse, stehen als Ansprechpartner*innen zur Verfügung und verabreden mit den Kindern Grenzen und Regeln. Kinder benötigen viel Zeit und ein entsprechendes Umfeld (Ruhe, Ermutigung, Anerkennung, Wertschätzung u.a.), um vertieft, kreativ, hingebungsvoll und variantenreich spielen zu können. Wir setzen uns im Team regelmäßig reflektierend mit der Gestaltung von Spielphasen (Zeit, Raum, Material) auseinander, u.a. in Kleinteamsitzungen, bei Dienstberatungen, Fortbildungen sowie bei internen Evaluationen.

5.7 Projekte

In einem Projekt setzen sich Kinder und Erwachsene über einen längeren Zeitraum intensiv, zielgerichtet und in vielfältigen Aktivitäten mit einem Thema aus der Lebenswelt der Kinder auseinander. Dabei finden die Interessen und Erfahrungen der Kinder, die Vielfältigkeit der Familie und das Umfeld der Kinder Berücksichtigung und werden mit einbezogen. Projekte dienen dem Erwerb von sozialen, kognitiven und emotionalen Kompetenzen und richten sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Zudem werden Projekte genutzt, um neue Interessen, Anreize, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln und zu fördern.

Aufgrund der alltäglichen Beobachtungen werden – je nach Jahreszeit, Situation, Gefühls- und Umwelt sowie Interessen und Themen der Kinder – Projekte, auf der Grundlage konkreter Zielsetzungen, gemeinsam geplant, durchgeführt und fortlaufend dokumentiert. Es wird darauf geachtet, dass alle Kinder entsprechend ihrer Bedürfnisse und Fähigkeiten am Verlauf eines Projekts teilhaben können. Der Einbeziehung der Eltern in die Vor- und Nachbereitung sowie in die Durchführung ist eine besondere Bedeutung beizumessen. Außerdem werden der Sozialraum und das soziale Umfeld für die Projekte genutzt und einbezogen. Mit den jüngsten Kindern werden kurzfristige, kleine Projekte durchgeführt, die sich in ähnlicher Art und Weise wiederholen können. Zum Ende der Projekte werden diese gemeinsam mit den Kindern und entsprechend ihres Entwicklungsstandes ausgewertet, reflektiert und die Ergebnisse dokumentiert.

Ganzheitliches Lernen in Einbeziehung aller Bildungsbereiche

Projekte bieten uns die beste Möglichkeit, Themen unter Einbeziehung aller Bildungsbereiche ganzheitlich zu bearbeiten und die Zusammenhänge verständlich zu vermitteln. Unser pädagogischer Blick richtet sich nach den Interessen, Themen und Bedürfnissen der Kinder. Dabei finden alle Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogrammes Beachtung.

Gesundheit

Das Wohlbefinden unserer Kinder ist Grundlage für ein gesundes Leben und Lernen in der Kita - siehe 5.10 Gesundheit

Soziales und kulturelles Leben

Konstante, verlässliche und wertschätzende Beziehungen stärken die positive Entwicklung aller Kinder. Dies geschieht durch:

- die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen
- feste Rituale im Tagesablauf
- gemeinsames Planen von Festen und Feiern
- die Berücksichtigung der Vielfalt und Gewohnheiten der Familien
- den respektvollen Umgang miteinander
- das Umfeld der Kita gemeinsam erkunden
- Gesprächskreise zum Austausch von Erlebnissen und Erfahrungen
- aktive Teilnahme an der Gestaltung des Kita Alltages u.a.

Kommunikation: Sprache, Schriftkultur, Medien

Lust und Freude am Sprechen und an der Sprache beeinflussen die positive Entwicklung der Kinder. Gefördert wird dies u.a. durch:

- Piktogramme und Bildzeichen
- Fotos als Sprachanregung
- die pädagogische Fachkraft - als Vorbild und Motor für Sprache und Kommunikation
- die Bereitstellung von Bilderbüchern, Zeitschriften und didaktischen, sprachanregenden Spielmaterialien (Handy, Tastaturen)
- den Morgenkreis: Austausch, Gespräche, Planung, Reflektion, Meinungsaustausch, Vereinbarungen, Regeln, Reime, Fingerspiele, Lieder

- die Nutzung der Bibliothek (Literatur zu verschiedenen Themen, Fachbücher)
- den Umgang mit dem Sprachlerntagebuch
- Arbeits-/ Schreibecken mit Zusatzmaterialien (Locher, Lineal, Stifte, Stempel etc.)
- ein Kinder-Tablet mit dem Sprachlernprogramm *Schlaumäuse*

Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik Theaterspiel

Bildnerisches Gestalten:

Das Kind setzt sich mit dem Erlebten in seinen Bildern auseinander, unter Einbezug eigener Gestaltungsformen, im Erleben des Umgangs mit verschiedenen Materialien und der Entwicklung eigener ästhetischer Ausdrucksweisen. Dazu gehören:

- Zeichnen, Malen, Collagieren, Basteln, Kneten u.a., nach den individuellen Vorstellungen des Kindes
- verfügbare und vielfältige Materialien zum kreativen Gestalten in jedem Raum, die allen Kindern eigenständig zugänglich sind
- die Beschäftigung im Multifunktionsraum/ Atelier

Musik:

Durch vielfältige musikalische - rhythmische Aktivitäten erweitert sich der Kompetenzbereich der Kinder. Musik trägt dazu bei, das Leben lustvoll, sinnlich und aktiv zu gestalten. Im Tagesablauf nutzen wir alle Möglichkeiten, um neues Liedgut, Bewegungsspiele und den Umgang mit Instrumenten zu vermitteln, z.B. durch:

- gemeinsames Singen und Musizieren (z.B. im Morgenkreis)
- Klänge erzeugen
- Materialien zur Klangerzeugung in allen Räumen und im Garten (Klangwand)
- Musikalische Angebote mit Klavierbegleitung
- pädagogische Fachkräfte, die Instrumente spielen
- Musik (digitale Entspannungsmusik, Lieder u.a.) während der Ruhephase als Entspannungsritual

Einmal pro Woche können die Kinder zudem an einem musikalischen Angebot in der Kita teilnehmen, welches durch einen Musikpädagogen der *Hans-Werner-Henze* Musikschule angeboten und durchgeführt wird.

Theaterspiel:

Das Theaterspiel ist die Möglichkeit des Ausdruckes und der Darstellung vor anderen. Durch das Theaterspiel werden die Kinder angeregt, sich sprachlich auszudrücken, Mut zu entwickeln, vor anderen aufzutreten, sich gemeinsam abzusprechen und in unterschiedliche Rollen zu schlüpfen. Umgesetzt wird dies durch:

- Finger- und Handpuppen
- das Bereitstellen von Kostümen und anderen Utensilien

Mathematik

Mathematik begleitet uns in allen Bereichen des täglichen Lebens. Um die Welt in ihren Zusammenhängen zu verstehen und daran teilzuhaben, ist ein mathematisches Grundverständnis eine wesentliche Voraussetzung.

Dazu gehört das Sammeln von Erfahrungen im Umgang mit Gegenständen und Dingen des täglichen Lebens und deren Merkmalen.

Beispiele: Geburtstagskalender, Zahlen auf den Stufen, Tischdienst (zuordnen, aufteilen, vergleichen, abzählen), Morgenkreis (zählen, Anzahl, Jahreszeiten, Wochentage, Datum, Form des Kreises), Regelspiele, Bausteine, Experimentiermaterial, Spiegel (spiegeln, vergleichen), Ausflüge (Fahrplan), Uhr (Zeitverständnis), Backen und Kochen, Bewegungsspiele usw.

Natur, Umwelt und Technik

Umweltbewusstsein und Natur / Nachhaltigkeit - siehe 5.10

Technik:

Vielfältige technische Erfahrungen machen die Kinder während des gesamten Tagesablaufes. So stehen ihnen Fotoapparate, CD Player und verschiedene Küchengeräte in der Kinderküche zur Nutzung bereit.

Für die eigenständige Nutzung des Laptops benötigen die älteren Kinder den *Computerpass*, den sie in der Kita nach einer Schulung überreicht bekommen. Andere Kinder bekommen einen Zugang in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft.

Oft stellen sich die Fragen: "Wie funktionieren die Geräte? Was steckt dahinter? Wie sieht es im Inneren des Kastens aus?" Um Antworten zu finden und auf Entdeckungstour zu gehen, finden Kinder verschiedene Werkzeuge um alte Telefone, Schreibmaschinen o.a. mal auseinander zu nehmen und über deren

Mechanik zu staunen. Ebenso haben die Kinder viel Freude sich an den Technikbaukästen auszuprobieren.

5.8 Integration / Inklusion

Unsere Einrichtung zeichnet sich durch die Offenheit, das Interesse und die Wertschätzung aus, die wir den Familien und dem Umfeld der Kinder entgegenbringen. Wir sind an den verschiedenen kulturellen und sozialen Hintergründen sowie Familienstrukturen interessiert und tauschen uns mit den Familien und Kindern darüber aus.

Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen. Zudem wird das Bewusstsein darüber gestärkt, ein aktiver Teil der Gesellschaft zu sein. Hierbei werden die pädagogischen Fachkräfte, im Rahmen des Bundesprogramms *Sprach-Kita*, durch unsere Sprachberaterin begleitet und unterstützt.

Wir achten die familiäre und kulturelle Vielfalt in unserer Kita:

- Wir achten und fördern gegenseitige Wertschätzung, Respekt und Toleranz.
- Wir begrüßen und unterstützen den Kontakt und Austausch der Familien untereinander (u.a. durch unsere Elternecke, Kita-Feste, Elterncafés, Elternversammlungen, Adventscafés, Garteneinsätze, Koch- und Grillnachmittage).
- Im Eingangsbereich unserer Kita hängt ein Willkommensplakat, dass die Familien in unterschiedlichen Sprachen willkommen heißt.
- Über die familiäre und kulturelle Vielfalt tauschen wir uns u.a. in Morgen- und Erzählkreisen mit den Kindern aus.
- Die Herkunftssprachen der Kinder werden von uns wertgeschätzt und in den Kita-Alltag einbezogen (z.B. Begrüßung, Lieder, Tänze, Bücher).
- Eltern lesen gelegentlich den Kindern in unserer Kita Bücher in ihrer Familiensprache vor.
- In unserer Bibliothek stehen den Kindern und pädagogischen Fachkräften Bücher und Materialien in verschiedenen Sprachen sowie Bücher zum Thema kulturelle Vielfalt zur Verfügung.

- Wir können auf unterschiedliche und vielfältige Sprachkenntnisse der pädagogischen Fachkräfte zurückgreifen (u.a. während der Eingewöhnungsphase, bei Elterngesprächen, zur unterstützenden und vermittelnden Kommunikation der Kinder untereinander).
- Wir berücksichtigen kulturelle Besonderheiten bei unseren Speisenangeboten.
- Wir hinterfragen geschlechts- oder gesellschaftsstereotype Darstellungen bei Spielzeug und Beschäftigungsmaterialien, dies nutzen wir u.a. als Gesprächsanlässe, um mit den Kindern Toleranz und Vielfalt zu thematisieren und das Interesse an vielfältigen Ausdrucksformen zu wecken und unterstützen.

Integration:

Kinder mit einem erhöhten und wesentlich erhöhten Förderbedarf werden von unseren Facherzieher*innen für Integration individuell gefördert und im Alltag der Kita begleitet und unterstützt.

Die Facherzieher*innen für Integration erstellen aufgrund von Beobachtungen und nach der Bearbeitung des *Berliner Förderplans*, welcher gemeinsam mit den Eltern ausgefüllt wird, einen Entwicklungsbogen für die Kinder mit erhöhtem und wesentlich erhöhtem Förderbedarf. Dieser dient als Grundlage für die individuelle Förderung, die sie in Absprache mit den Eltern sowie den zuständigen pädagogischen Fachkräften planen und in den Kita-Alltag integriert durchführen.

Die Facherzieher*innen für Integration unterstützen, neben der individuellen Entwicklungsbegleitung und Förderung, unter anderem bei der Kommunikation und Umgangsformen, bei der Anbahnung von sozialen Verknüpfungen zwischen Kindern mit und ohne Beeinträchtigung sowie bei Kooperationen zwischen den Kindern durch gegenseitige Hilfe und die Vereinbarung von Regeln. Hierbei sollen die gegenseitige Achtung und die Akzeptanz unterschiedlicher Fähigkeiten und Bedürfnisse gefördert werden.

Es findet zudem ein regelmäßiger Austausch zwischen den Facherzieher*innen für Integration, den pädagogischen Fachkräften, der Einrichtungsleitung und den Eltern statt. Bei Bedarf fungieren die Facherzieher*innen für Integration als Bindeglied zwischen Eltern, Fachdiensten, zuständigen Behörden und anderen Institutionen.

5.9 Umweltbewusstsein und Natur / Nachhaltigkeit

Die Kinder erkunden ihre Umwelt aktiv, neugierig und mit allen Sinnen. Kinder und pädagogische Fachkräfte sind dabei Forscher und Entdecker.

Wir...

- sammeln Erfahrungen mit Pflanzen und Tieren

- lernen Kreisläufe und Entwicklungsprozesse kennen
- experimentieren mit verschiedenen Stoffen (Wasser, Feuer, Luft, Erde)
- bekommen vielfältige Naturmaterialien angeboten
- haben Zugang zu technischen Geräten u.v.m.

Hierfür nutzen wir neben unserem Garten auch den Sozialraum der Kita, (Wasser-) Spielplätze, Parkanlagen (z.B. *Gärten der Welt*) und Wälder.

Vielfältiges Material zum Forschen, Entdecken und Experimentieren steht den Kindern in den Bädern, im Multifunktionsraum sowie im Garten zur Verfügung. Hierzu gehören u.a. Lupen, Taschenlampen, Pinzetten, Magnete, eine Waage, Trichter, Ferngläser, ein Mikroskop, eine Wurzel- und Wurmfarm sowie entsprechende Literatur.

Zum Thema Nachhaltigkeit lernen die Kinder, dass und wie wir den Müll trennen. In Zusammenarbeit mit der BSR entstand ein Projekt dazu. Seitdem wird in allen Gruppenräumen der Abfall in unterschiedliche Tonnen sortiert. Zum Spielen und Basteln benutzen wir oft Naturmaterialien oder ausrangierte Gebrauchsgegenstände sowie Verpackungsmaterialien. Mit den Kindern und Eltern haben wir in unserem Garten ein Zaunfeld zum Experimentieren mit Sand und Wasser, eine Klangwand sowie eine Marmorbahn aus verschiedenen Alltagsgegenständen errichtet.

Seit Dezember 2018 nehmen wir als sogenannte *Leuchtturm-Kita* an dem Projekt *Energie und Klimaschutz in Kindertagesstätten* der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz teil. Ziel des Projekts ist es, Kindern (ab vier Jahren), pädagogischen Fachkräften sowie dem technisch verantwortlichen Personal der Kita Fachwissen zu vermitteln, Kompetenzen im Bereich Energie und Klimaschutz aufzubauen und diese zu festigen. Erwachsene werden dabei unterstützt, sich mit den Themen Energie und Klimaschutz im Kita-Alltag auseinanderzusetzen. Kinder werden angeregt zum Beispiel Wettererscheinungen in Bezug auf die Jahreszeiten wahrzunehmen. Sie lernen Zusammenhänge im Kontext von Energie und Klimaschutz kennen und werden inspiriert, ihre Beobachtungen und Erkenntnisse in ihr Handeln einzubeziehen. Angebote im Rahmen des Projekts umfassen Spiel- und Lernstunden für die Kinder sowie Workshops für die pädagogischen Fachkräfte.²

² vgl. Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz:
<https://www.berlin.de/sen/uvk/klimaschutz/klimaschutz-in-der-umsetzung/klimaschutz-und-bildung/energie-und-klimaschutz-in-kitas/> [15.04.2020]

5.10 Gesundheit

Gesundsein bedeutet, sich körperlich, seelisch und sozial wohlfühlen und verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen im Alltag zu erleben. Das bedeutet, einen bewussten Umgang mit Gefühlen und Empfindungen des Kindes:

- Durch die Verfügbarkeit und den Einsatz entsprechender Materialien (Emotionskarten, Bücher, Fotos, Spiele, Hörgeschichten etc.) können sich die Kinder mit der Thematik auseinandersetzen und ihr Emotionswissen spielerisch erweitern, dieser Prozess wird von uns durch Angebote und Projektideen angeregt, begleitet und unterstützt.
- Wir fördern das Körperbewusstsein und die Selbstwahrnehmung der Kinder sowie die Fähigkeit, ihre eigenen Gefühle und die anderer wahrzunehmen (u.a. durch Bewegungsspiele, Musik und Tanz, gestalterische Angebote, darstellendes Spiel, Fantasiereisen, Spannungsgeschichten).
- Wir geben den Kindern bei Bedarf Zeit und Raum für persönliche Gespräche mit pädagogischen Fachkräften ihrer Wahl.
- Die Kinder haben die Möglichkeit, sich im Morgenkreis mitzuteilen und über emotionale Erlebnisse zu sprechen.
- Wir nehmen die Befindlichkeiten und nonverbalen Signale von Kindern wahr, die sich nicht verbal äußern und unterstützen sie ihrem Entwicklungsstand entsprechend bei der Artikulation ihrer Gefühle.
- Insbesondere die Gefühle und Stimmungen unserer jüngsten Kinder nehmen wir feinfühlig wahr, verbalisieren diese und geben Hilfestellung, damit sie ihr Gefühlserleben einordnen und benennen können.
- Wir ermutigen die Kinder, Emotionen und Empfindungen miteinander zu kommunizieren und unterstützen sie dabei.
- Wir achten und fördern gegenseitige Rücksichtnahme.
- Die Kinder haben die Möglichkeit, mittels Gefühlshuren zum Ausdruck zu bringen, wie es ihnen geht.
- Bei Konflikten und Problemen unterstützen wir, entweder in der jeweiligen akuten Situation oder im Rückblick auf emotionale Ereignisse, den angemessenen Ausdruck von Emotionen, indem wir mit einzelnen Kindern oder in der Gruppe über ihre Gefühle sprechen.
- Beschwerden von Kindern werden von uns ernst genommen und zeitnah bearbeitet.

- In der Kindersprechstunde können die Kinder mit der Einrichtungsleitung über jegliche Themen sprechen, die sie beschäftigen.
- In unserer Einrichtung kommt das Beobachtungsverfahren Leuener Engagiertheitsskala zur Anwendung, welches sich an der Engagiertheit und dem Wohlbefinden des Kindes orientiert.

Wir stärken die Fähigkeit der Kinder mit Konflikten umzugehen:

- Wir fördern und stärken das Selbstbewusstsein der Kinder und ermutigen sie, Konflikten nicht aus dem Weg zu gehen.
- Wir trauen ihnen zu, eigenständige Lösungswege zu finden.
- Wir unterstützen die Kinder dabei, Problemlösungsverhalten zu lernen und bieten ihnen Handlungsalternativen an (u.a. durch Rollenspiele).
- Wir fördern ihren Sinn für Gerechtigkeit.
- Wir unterstützen die Kinder dabei, eine Gesprächs- und Streitkultur zu entwickeln.
 - Wir fördern und stärken die Empathiefähigkeit der Kinder sowie Rücksichtnahme und Verständnis füreinander.
 - Unser Vorgehen orientiert sich stets an dem jeweiligen Entwicklungsstand und den Fähigkeiten des Kindes.

Ernährung

Eine gesunde Ernährung ist Voraussetzung für eine gesunde körperliche, emotionale und geistige Entwicklung. Dazu gehören:

- ein gesundes, abwechslungsreiches Frühstücks- und Vesperangebot
- eine qualitativ hochwertige Mittagsversorgung durch die Firmen *apetito* und *Hofmann*
- die Berücksichtigung erforderlicher medizinischer und kultureller Speiseangebote
- das tägliche Angebot von frischem Obst und Gemüse
- die freie Verfügbarkeit von kalorienarmen Getränken (Tee, Wasser)

Des Weiteren wurde innerhalb unseres Außengeländes gemeinsam mit den Kindern und Eltern ein kleiner Garten angelegt. Hier säen, pflanzen, pflegen und ernten wir Kräuter, Obst und Gemüse. Mit unseren Ernten bereiten wir gemeinsam mit den Kindern Gerichte, Tees und kleine Gesundheitshelfer, wie z.B. Salbeibonbons, zu.

Zudem haben wir mit den Kindern einen Obst- und Gemüsekalender gebastelt und ausgestellt. Dieser enthält die regionale, jeweils monatlich erhältliche Sortenvielfalt.

Bewegung

Bewegung ist ein kindliches Grundbedürfnis, deshalb bieten wir gezielte Bewegungsförderung in unserer Kita an.

Um den Bewegungsbedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, finden Angebote, wie z.B. Bewegungsparcours oder Bewegungsspiele, im Bewegungsraum oder im Garten statt. In unserem Bewegungsraum stehen den Kindern zahlreiche psychomotorische Spielmaterialien sowie Matten zur Verfügung. Auch unser Garten bietet den Kindern vielseitige Möglichkeiten, sich zu bewegen, z.B. eine Rutsche, Schaukel, Kriechtunnel, Balancierbalken, Reckstangen, Reifen sowie diverse Fahrzeuge.

Jeden Dienstag haben die Kinder zudem die Möglichkeit, an einem Sportangebot teilzunehmen, welches durch eine pädagogische Fachkraft in Ausbildung geplant und durchgeführt wird.

JolinchenKids

Wir nehmen an dem Gesundheitsförderprogramm *JolinchenKids* der AOK teil. Bei diesem Programm geht es vor allem darum, Kinder, Familien und Mitarbeiter*innen zu motivieren, einen gesünderen Lebensstil zu führen. Im Vordergrund des Programms stehen die fünf ineinandergreifenden Themenbereiche Ernährung, Bewegung, Seelisches Wohlbefinden, Elternpartizipation und Erzieher*innen Gesundheit.

Zu den einzelnen Schwerpunktthemen stehen den pädagogischen Fachkräften vielfältige Materialien zur praktischen und alltagsintegrierten Umsetzung zur Verfügung. Anhand von Postern zu den einzelnen Modulen und Schwerpunkten können die pädagogischen Fachkräfte mit den Kindern auf Entdeckungsreise gehen – ins *Gesund-und-lecker-Land*, in den *Fitmach-Dschungel* und auf die Insel *Fühl mich gut*. Begleitet werden sie hierbei von dem Drachenkind *Jolinchen*, einer Handpuppe, die den Kindern das Thema Gesundheit näherbringt.

Jedes Modul wird zudem durch eine entsprechende Kartenbox ergänzt. Diese enthält Vorschläge und Ideen für Aktionen und Spiele, die im Kita-Alltag umgesetzt werden können.

Mit dem Modul Elternpartizipation werden auch die Familien der Kinder aktiv in das Programm einbezogen, u.a. mit Fragebögen, Eltern-Newsletter, Workshops und der Flaschenpost, einer themenbezogenen Sammlung von Spielideen und Anregungen

für verschiedene Beschäftigungsmöglichkeiten, die die Kinder und Eltern für bestimmte Zeit mit nach Hause nehmen und ausprobieren können.

5.10.1 Körpererfahrung und frühkindliche Sexualitätsentwicklung

Zur Entwicklung eines positiven Selbstbildes eines jeden Kindes gehört die Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse und Gefühle sowie eine vertraute Beziehung zum eigenen Körper.

Umgesetzt wird dies dadurch, dass

- die pädagogischen Fachkräfte sich mit der frühkindlichen Sexualität auseinandersetzen (u.a. durch Fortbildung)
- die pädagogischen Fachkräfte eine sexualfreundliche und sinnesfördernde Entwicklung und Haltung unterstützen
- die Möglichkeiten zur eigenen Abgrenzung gefördert werden
- hygienische Selbständigkeit, u.a. beim Händewaschen, Zähneputzen und der Toilettenbenutzung, geübt wird

Zur Gesunderhaltung und Vorsorge gehören gesunde Zähne und eine kindgerechte Mundhygiene. Nach dem Mittagessen putzen sich die Kinder ab drei Jahre die Zähne. Sie kennen die richtige Putztechnik und wenden diese selbständig an. Zwei Mal im Jahr besucht ein*e Prophylaxe-Berater*in mit dem Zahnputz-Krokodil *Kroko* die Kinder, bespricht mit ihnen, wie wichtig gesunde Zähne sind und übt mit ihnen das richtige Zähneputzen. Einmal im Jahr begutachtet der Zahnärztliche Dienst präventiv die Zahngesundheit der Kinder.

Frühkindliche Sexualitätsentwicklung

Eine Sexualerziehung unter Einbeziehung des Körpers, der Sprache und aller Sinne fördert ganz allgemein die Lebenskompetenz von Kindern.

Erfahrungen, die mit Emotionen, Körpergefühlen, sexuellen Gefühlen und Lust zu tun haben, werden ab der Geburt gesammelt und beeinflussen die späteren Fähigkeiten im Umgang mit der erwachsenen Sexualität. Sexualerziehung ist daher ein kontinuierlicher Prozess, der ab der Geburt beginnt. Sexualerziehung ist das respektvolle Anerkennen des Kindes als sexuelles Wesen. Es geht darum, Kinder zu befähigen, sich selbst in emotionaler und körperlicher Weise wahrzunehmen. Zudem geht es um die pädagogische Verantwortung, Kinder fit für die aktuelle Welt mit ihren aktuellen Möglichkeiten, Verlockungen und Gefahren zu machen.

Unser Ansatz und unsere pädagogische Haltung in Bezug zur Sexualerziehung wirken familienergänzend. Elternhaus und Kita müssen nicht immer identische

Werte und Sichtweisen vermitteln, da sie unterschiedliche Sozialisationsinstanzen sind. Diese Unterschiede können von Kindern als bereichernd erlebt werden und sie somit auf gesellschaftliche Vielfalt an Werten vorbereiten.

Entdeckung durch Doktorspiele:

Doktorspiele sind spielerisches Entdecken des eigenen und anderer Körper. Sie sind typisch für das Kindergartenalter. Den Kindern ist erlaubt sich anzuschauen, sich anzufassen und zu untersuchen, sich gegenseitig zu zeigen (einschließlich der Genitalien) und die eigenen Körperteile mit anderen Kindern zu vergleichen. Hierbei besprechen wir vorab mit den Kindern die Regeln, die wir als Team vereinbart haben und binden des Weiteren die Kinder mit ein, über die Regeln mitzubestimmen.

In unserer Einrichtung gelten folgende Regeln im Zusammenhang mit Sexualität und in Bezug auf Doktorspiele:

- Es wird nur mit Kindern gespielt, die gleich alt bzw. gleich entwickelt sind.
- Es wird nur im gegenseitigen Einvernehmen gespielt.
- Jedes Kind hat jederzeit ein Nein zu akzeptieren.
- Es wird nichts in Körperöffnungen gesteckt.
- Hilfe holen ist jederzeit erlaubt und die Kinder werden von uns dazu motiviert.
- Es wird nichts gespielt, was einem Kind nicht gefällt.
- Es darf nicht wehtun, nicht verletzen oder in anderer Form grenzverletzend sein.
- Doktorspiele sind nicht geschlechtergebunden, d.h. auch gleichgeschlechtliche Kinder können Doktorspiele spielen.
- Es dürfen sich nur zwei Kinder gleichzeitig zurückziehen.

Grundsätzlich stehen wir der Möglichkeit, nackt zu sein und sich nackt zu entdecken, aufgeschlossen gegenüber. Durch das Nacktsein können sich Kinder entdecken und ein positives Körpergefühl entwickeln. Wir schaffen diesbezüglich in unseren Räumen geschützte Möglichkeiten. Voraussetzung dafür ist grundsätzlich, dass das Kind selbst entscheidet, ob es nackt sein will oder nicht. Jedes Kind entscheidet selbst über den eigenen Körper.

Sollten Eltern aus ethischen, kulturellen und/oder religiösen Gründen dagegen sein, muss das mit dem Kind zu Hause besprochen werden. Für uns gelten in der Kita das Gleichheitsprinzip und die Gleichberechtigung.

Auf dem Außengelände ist das Nacktsein nicht gestattet.

Die pädagogischen Fachkräfte sind sich der Vorbildrolle bewusst. Wir übernehmen Verantwortung und setzen Grenzen, wenn Berührungen zu intensiv werden. Wir warten immer darauf, dass Kinder Bedarfe nach Geborgenheit und Berührungen äußern und bahnen selbst keine Kontakte an.

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder in ihrer geschlechtlichen Identitätsentwicklung aus einer pädagogischen Perspektive, frei von stereotypen Rollenzuweisungen und Rollenübernahmen.

Durch Folgendes wird die geschlechtliche Identitätsentwicklung gefördert:

- Beobachtung der Kinder und der Familie im Zusammenhang mit den Geschlechterrollen
- Kommunikation mit den Kindern und den Familien sowohl durch täglichen Austausch als auch durch Projekte, die aus der Beobachtung heraus entwickelt werden
- pädagogisches Material (Bücher, Puppen, Verkleidung, Spielzeug usw.), das gewissenhaft gewählt wird, um die Stereotypen nicht zu fördern und die Entwicklungs- und Lernchancen nicht durch stereotype Geschlechterzuschreibung zu begrenzen.

5.11 Gestaltung von Übergängen

5.11.1 Eingewöhnung

Unsere Kita arbeitet nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell und den beschriebenen Standards im Qualitätsmanagementhandbuch der AWO pro:mensch gGmbH.

Der Übergang von der Familie in die Kita ist entscheidend für eine positive Entwicklung des Kindes. Aus diesem Grund ist die Eingewöhnungsphase richtungsweisend. Die Eingewöhnung wird so gestaltet, dass sich alle Beteiligten (Kind, Eltern und die zuständige pädagogische Fachkraft) an die neue Situation gewöhnen können. Nur so kann sich zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft entwickeln. Hierdurch erhält jedes Kind die Möglichkeit, sich auf eine Beziehung zu der zuständigen pädagogischen Fachkraft und zu den anderen Kindern der Gruppe einzulassen. Der erforderliche Zeitraum wird für jedes Kind individuell abgestimmt. Abgeschlossen ist die Eingewöhnung erst dann, wenn sich eine Bindung zwischen dem Kind und der zuständigen pädagogischen Fachkraft entwickelt hat. Ein Zeichen dafür ist, dass sich das Kind von der pädagogischen Fachkraft trösten lässt.

Vor Beginn der Eingewöhnung findet ein Erstgespräch zwischen den Eltern und der zuständigen pädagogischen Fachkraft des Kindes statt. Die Eltern werden über die Eingewöhnung und Besonderheiten der Gruppe und der Kita informiert. Darüber hinaus informieren die Eltern die zuständige pädagogische Fachkraft über Besonderheiten des Kindes und der Familie. Während dieses Vorgesprächs wird zudem das Sprachlerntagebuch eröffnet und gemeinsam mit den Eltern das "Gespräch zum Kennenlernen des Kindes und der Familie" geführt.

I. Phase

In der ersten Phase sind die Eltern des Kindes die ganze Zeit anwesend. Die Eltern und die zuständige pädagogische Fachkraft geben dem Kind die Möglichkeit, den Raum und die Materialien selbständig zu erkunden. Die zuständige pädagogische Fachkraft nimmt ersten Kontakt zum Kind auf, um eine vertraute Basis zu schaffen.

II. Phase

In der zweiten Phase verlassen die Eltern nach Absprache und Verabschiedung für kurze Zeit den Gruppenraum, bleibt aber in der Einrichtung, um jederzeit erreichbar zu sein.

Auch in dieser Phase ist der tägliche Austausch sehr wichtig und dabei wird die dritte Phase geplant.

III. Phase

In der dritten Phase verlassen die Eltern für längere Zeit nach vorheriger Absprache den Raum, bleiben aber für die pädagogischen Fachkräfte erreichbar. Diese Trennung verlängert sich schrittweise; die Beziehung zwischen Kind und der zuständigen pädagogischen Fachkraft stabilisiert sich.

In allen drei Phasen ist es wichtig, dass die Eltern und die zuständige pädagogische Fachkraft durch Gespräche in engem Kontakt bleiben. Nach der erfolgreichen Eingewöhnung findet ein persönliches Abschlussgespräch mit den Eltern statt.

5.11.2 Übergänge innerhalb der Einrichtung

Mit ca. drei Jahren und dem entsprechenden Entwicklungsstand wechseln die Kinder vom Nestbereich in den Elementarbereich.

Die Einrichtungsleitung plant gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften den Wechsel. Im Entwicklungsgespräch wird mit den Eltern der bevorstehende Wechsel besprochen und ihnen die Möglichkeit gegeben, die zukünftigen pädagogischen Fachkräfte und den neuen Gruppenraum kennenzulernen. Diese nehmen intensiven Kontakt zu den zukünftigen Kindern ihrer Gruppe auf.

Durch gegenseitige Besuche in den Gruppen, Früh- und Spätdienste, gemeinsame Aufenthalte im Garten und in den Funktionsräumen wird der Kontaktaufbau gefördert.

5.11.3 Übergang in die Grundschule

Die gezielte Vorbereitung des Kindes auf die Schule beginnt ab dem ersten Tag in der Kita und zieht sich durch die gesamte Kitazeit.

Ziel unseres pädagogischen Handelns ist es, die Vorfreude auf die Schule zu wecken und weiter zu stärken. Ebenso wichtig ist es, die Kinder in ihrem Selbstwertgefühl zu stärken und sie dazu zu befähigen, Konflikte selbständig zu lösen, sich zu konzentrieren und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Das Kind lernt seine Ängste zu überwinden, in Beziehung zu anderen Kindern und Erwachsenen zu treten, Vertrauen zu seinen eigenen Leistungen zu finden, stolz auf Geleistetes zu sein, Freude am Lernen, Kommunizieren und Wettstreiten zu entwickeln. Das Kind entwickelt eine Idee davon, dass es lernt und wie es lernt.

Durch die Vorschulbox (u.a. Federtasche, Hefter), die jedes Kind im letzten Kitajahr erhält, werden die Fertigkeiten des sachgemäßen Umgangs mit Materialien wie Lineal, Radiergummi, Anspitzer usw. angeregt. Besondere Aktivitäten wie Bibliotheks-, Verkehrsgarten-, Theater- und Kinobesuche finden gruppenübergreifend statt. Den Abschluss der Kitazeit für die zukünftigen Schulkinder bildet ein gemeinsamer Höhepunkt: das Schultütenfest sowie eine Übernachtung in der Kita oder ein Tagesausflug. Es wird in jedem Jahr individuell entschieden, welche Aktivität stattfindet.

Der Kooperationsvertrag mit der Grundschule *Unter dem Regenbogen* ermöglicht den Kindern ein erstes Kennenlernen der zukünftigen Schule und der Lehrkräfte.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern in Form von spezifischen Elternabenden, Projekten und individuellen Gesprächen ist ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Konzeptes.

Am Ende des letzten Kitajahres werden zudem die Lerndokumentationen aus den Sprachlerntagebüchern mit dem Einverständnis der Eltern an die jeweiligen Grundschulen der Kinder übergeben.

6 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

6.1 Umgang mit der Vielfalt der Familienkulturen

Die Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit ist ein wertschätzendes und respektvolles Miteinander, um gegenseitiges Vertrauen aufzubauen.

Wie schon in Punkt 5.8 erwähnt, zeichnet sich unsere Einrichtung durch die Offenheit, das Interesse und die Wertschätzung aus, die wir den Familien und dem Umfeld der Kinder entgegenbringen, dass wir an den verschiedenen kulturellen und sozialen Hintergründen sowie Familienstrukturen interessiert sind und uns mit den Familien und Kindern darüber austauschen. Die Kinder und Familien finden sich in unserer Einrichtung wieder: durch Familienfotos, durch unterschiedliche Spielmaterialien, Musik, Literatur und das Willkommen-heißen in unterschiedlichen Sprachen. Die Vielfalt zeigt sich im täglichen Kita-Leben, bei Elternabenden, Elterncafés, Garteneinsätzen sowie bei Festen und Feiern. Hier entstehen Möglichkeiten des Kennenlernens, der Verständigung und des Austausches. So entstehen Gelegenheiten, etwas übereinander, voneinander und miteinander zu lernen und dadurch die eigenen Kompetenzen zu erweitern. Dazu gehören unter anderem die Familiensprache, Rituale, Gewohnheiten, die Esskultur und das Feiern von Festen.

6.2 Mitwirkung und Beteiligung der Eltern

Das Kindertagesbetreuungsreformgesetz bildet die Grundlage für die Elternbeteiligung in den Kitas. So bilden alle Eltern einer Kindergruppe die Elternversammlung (Elternabend). In der ersten Elternversammlung werden ein Elternvertreter und eine Stellvertretung pro Kitagruppe gewählt. Diese Elternvertreter der Gruppen wiederum bilden den Elternausschuss der Kita.

Kundenwünsche, -anregungen und -kritik werden auf unterschiedliche Weise erfasst und bearbeitet, z.B. durch:

- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Elternbefragungen
- ein Beschwerdeverfahren
- die Nutzung der *Wunschbox* im Eingangsbereich

Gremienarbeit

Die Gremienarbeit dient der Weitergabe von Informationen, Möglichkeiten der Beteiligung und des gegenseitigen Austausches. Dazu gehören:

- Elternversammlungen in den jeweiligen Gruppen (2x pro Jahr)
- Wahl der Elternvertretung
- Gesamtelternversammlung
- Elternausschuss

- Kita-Ausschuss
- Bezirkselevelnausschuss
- der Elternbeirat auf Trägerebene

Aktivitäten mit Eltern

Die Eltern sind die ersten und wichtigsten Bindungspersonen ihres Kindes und damit die wichtigsten Partner der pädagogischen Fachkräfte bei der Bildung und Erziehung der Kinder.

Gemeinsame Aktivitäten mit den Eltern sind uns wichtig, denn sie fördern die Kommunikation, Solidarität, Akzeptanz und eine konstruktive Zusammenarbeit mit und unter den Eltern sowie den pädagogischen Fachkräften.

Gemeinsame Aktivitäten sind unter anderem Kita-Feste (z.B. Sommerfest, Schultütenfest), Ausflüge mit Beteiligung der Eltern, Gestaltung des Gartens und der Räume, Bastelnachmittage, Adventscafés, Vorlesestunden, Projekte mit Eltern und die Einbeziehung der Berufe der Eltern.

6.3 Regelmäßiger Austausch

Gespräche mit den Eltern finden im Rahmen der Erst- und Aufnahmegespräche statt, zur Dokumentation mit dem Sprachlerntagebuch, während der Eingewöhnung und zum Abschluss der Eingewöhnung. Mindestens einmal jährlich findet ein intensiver Austausch zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften in einem Entwicklungsgespräch statt.

Wir unterscheiden:

- situationsbezogene Gespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Gespräche mit anderen Institutionen
- Entwicklungsgespräche
- Sprachstandserhebungs- und Abschlussgespräche

Eine vertrauensvolle und willkommen heißende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Familien ist notwendig, um Kinder ganzheitlich in ihrer Sprachentwicklung zu begleiten. Denn Sprachbildung findet zuerst durch Eltern und zu Hause statt. Als Sprach-Kita beraten wir die Eltern, wie sie auch zu Hause ein sprachanregendes Umfeld schaffen können.

7 Gestaltung der Teamarbeit

7.1 Demokratische Teilhabe

Die Kommunikation im Team ist von gegenseitiger Wertschätzung und einem respektvollen Umgang geprägt. Es wird u.a. gemeinsam im Team:

- die eigene Arbeit und die Festlegung pädagogischer Ziele reflektiert
- die institutionellen und organisatorischen Gegebenheiten reflektiert und ggf. Veränderungen verabredet
- gemeinsame Aufgaben und Abläufe vereinbart
- Qualitätsziele erarbeitet, festgelegt und umgesetzt
- die Konzeption aktualisiert, überarbeitet und fortgeschrieben
- die jährliche Fortbildungsplanung erstellt
- die Gestaltung der Gruppenbesetzung im kommenden Kitajahr festgelegt
- geplant, wann und welche Feste, Garteneinsätze etc. stattfinden sowie die damit verbundene Planung, Organisation und jeweiligen Verantwortlichkeiten
- festgelegt, welche Schließ- und Brückentage es im jeweils folgenden Kitajahr geben wird

Dies geschieht durch Absprachen, konstruktive Diskussionen sowie Abstimmungen während der regelmäßig stattfindenden Dienstberatungen, Kleinteam Sitzungen sowie internen Evaluationen.

7.2 Planung der pädagogischen Arbeit

Um den pädagogischen Alltag gut planen und gestalten zu können, ist die pädagogische Kernzeit von 8.00 – 16.00 Uhr im Dienstplan so festgeschrieben, dass der überwiegende Teil des Fachpersonals in dieser Zeit anwesend ist.

Jeden Morgen um 8.00 Uhr treffen sich die pädagogischen Fachkräfte, um gemeinsam den Tag zu besprechen, wichtige Informationen auszutauschen sowie organisatorische Absprachen zu treffen.

In regelmäßigen Abständen finden sich die pädagogischen Fachkräfte in Kleinteam Sitzungen zusammen, in denen die pädagogische Arbeit der einzelnen Gruppen geplant und reflektiert wird. Die Dienstberatungen finden alle zwei Wochen statt. Regelmäßige Absprachen bezüglich der Ruhephase (Betreuung der Schlaf- und Wachkinder) finden in den Bereichen statt. Zudem gibt es Vor- und

Nachbereitungszeiten für die pädagogischen Fachkräfte, welche sich die pädagogischen Fachkräfte selbst organisieren.

7.3 Zusammenarbeit und Begleitung von Auszubildenden, BFD- und FSJler*innen

Wir bilden Auszubildende, bemessen nach der Personalverordnung des Landes Berlin, aus. Die Einarbeitung und Begleitung der Auszubildenden erfolgt durch die pädagogischen Fachkräfte in den Gruppen sowie kitaübergreifende Praxisanleiter*innen. Hierfür nutzen wir den *Allgemeinen Orientierungsplan für die berufsbegleitende Ausbildung*. Die Auszubildenden sind zudem in den Kleinteams integriert. Die kitaübergreifenden Praxisanleiter*innen arbeiten eng mit den Fachschulen zusammen.

Menschen, die ein Freiwilliges Soziales Jahr / Bundesfreiwilligendienst leisten, bekommen bei uns einen Einblick in die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte. Dies ermöglicht ihnen eine berufliche Orientierung sowie die Erweiterung ihrer Erfahrungen und Fähigkeiten. Je nach ihrem Engagement, ihren Kenntnissen und dem Bedarf der Kita werden Menschen im FSJ / BFD in unterschiedlichen Gruppen mit unterschiedlichen Aufgaben vertraut gemacht.

Weiterhin ermöglichen wir regelmäßig Schüler*innen der 9. und 10. Klasse ein Praktikum zur Berufsorientierung.

8 Qualitätsentwicklung

Im Rahmen der Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001 finden regelmäßig externe und interne Audits statt. Hier wird die pädagogische Arbeit der Fachkräfte überprüft. Im Rahmen der internen Evaluation (1x jährlich) werden pädagogische Themen unter Berücksichtigung der Rechtsgrundlagen sowie die Umsetzung der Qualitätsansprüche und Qualitätskriterien des Berliner Bildungsprogramms kitaspezifisch bearbeitet und Maßnahmen zur Optimierung erarbeitet. In unserer Bibliothek befindet sich eine gut sortierte Sammlung von Fachliteratur, die für alle Kolleg*innen eine Unterstützung für die Arbeit ist und zur Sicherung des pädagogischen Standards beiträgt.

Die Qualifizierung unserer pädagogischen Fachkräfte ist für uns von großer Bedeutung. Zu Beginn jeden Jahres erstellen wir einen Fortbildungsplan, der die Wünsche der pädagogischen Fachkräfte berücksichtigt. Der Umgang mit Fortbildungen gestaltet sich durch:

- Personalentwicklungsgespräche (1x jährlich)
- Dienstberatungen (alle 2 Wochen)

- Fortbildungsplanung (1x jährlich)
- interne Fortbildungen (ca. 2x im Jahr)
- Zusatzqualifikationen (Integrations-/ Sprachberater*innen u.a.)

Zudem findet halbjährlich die Evaluation der Qualitätsziele statt.